

Mund auf!

Autor(en): **Mehr, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mund auf!

von Ursula Mehr

Der Bau wurde anfangs 1950er Jahre vom Luzerner Architekten Carl Kramer als Skelettbau mit massivem Treppenkern errichtet. Der Stützenraster ist deutlich an der Fassade ablesbar. Der alte Praxisgrundriss nahm auf diese klare Grundstruktur keine Rücksicht. Ausserdem genügten sowohl die Raumfolge als auch die technischen Einrichtungen den heutigen Anforderungen nicht mehr. So beauftragten die Zahnärztinnen Claudia Güntert und Carla Mosele die Architektengemeinschaft Raeber Weber Gärtner mit der Umgestaltung der Praxis. Dieses Vorgehen stellt eine Ausnahme dar, denn meistens wird die Innenarchitektur der Praxis von den Lieferanten der technischen Ausrüstung gleich miterledigt.

Die Hauptaufgabe der Architekten bestand darin, den bestehenden Grundriss zu ordnen, um den Patienten die Orientierung zu erleichtern und die internen Abläufe in eine logische Folge zu bringen. Dabei richteten sich die Architekten diesmal am bestehenden Stützenraster aus.

Im Zentrum des annähernd rechteckigen Grundrisses befindet sich ein offener Empfang. Links und rechts davon schliessen Warteraum, Büros, Technik- und Laborräume an. Vom Empfang durch einen langen Korridor abgetrennt, wurden vier Behandlungsräume eingerichtet. Die blau gestrichene Korridorwand hebt sich von den übrigen, weiss gestrichenen Wänden, Pfeilern und Decken ab. Der Boden ist mit dunklem Parkett aus geräucherter Eiche und

Es erstaunt manchmal, welche gut gestaltete Innenräume sich in unscheinbaren Stadthäusern verbergen. Dies trifft auch für ein Gebäude an der Moosstrasse zu, in dem zwei junge Zahnärztinnen eine veraltete Praxis übernahmen und sie durch ortsansässige Architekten umbauen liessen.

schwarzem Linoleum belegt, wozu die von den Architekten entworfenen hellen Birkenholzmöbel einen wohlthuenden Kontrast bilden. Zusammen mit der gezielt eingesetzten Beleuchtung entsteht eine angenehme Atmosphäre.

Viel zu selten findet sich bei Praxiseinrichtungen eine solch gelungene Gestaltung.

Lage: Moosstrasse 1, Luzern
 Architekten: ARGE Raeber Weber Gärtner, Luzern
 Bauherrschaft: Zahnarztpraxis Neustadt, Luzern
 Foto: Ursula Mehr